

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drillsa und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,30 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Drillsa.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Drillsa.

Nummer 113 174. Freitag, den 27. September 1918.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Beleuchtungsmittel-Karten.

Der Bezug und die Abgabe von Leuchtöl, Kerzen und Kalzium-Karbid an Haushaltungen, Untermieter und für Zwecke der Hausbeleuchtung erfolgt nur gegen Beleuchtungsmittel-Karten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt

Montag, den 30. d. Mts. nachmittags im Gemeindeamt (Meldeamt).

Anspruch auf Beleuchtungsmittelkarten haben nur Personen, die an die Gasbeleuchtung nicht angeschlossen sind. Wegen der außerordentlichen Knappheit an Beleuchtungsmitteln muß die Bezugsberechtigung scharf geprüft werden. Markenbeweisausweisarten sind vorzulegen.

Die Verbraucher haben sich in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober bei einer Verkaufsstelle unter Vorlegung der Beleuchtungsmittelkarte anzumelden.

Die Kleinhändler haben die mit 1 bezeichneten Teile des jeweils zu beliefernden Abschnittes abzutrennen, und die mit 2 bez. 3 bezeichneten Teile dieses Abschnittes auf der Vorderseite mit Firmensiegel zu versehen.

Als Kleinhändler sind zugelassen für Leuchtöl und Kerzen Konsum-Verein Bormärts und Materialwarenhändler Hermann Knöfel.

Für Karbid Schlossermeister Arthur Langensfeld.

Die Kleinhändler haben nach Ablauf der Anmeldefrist die abgegebenen Abschnitte nach Beleuchtungsmittelart und Farbe getrennt zu je 100 Stück Abschnitte zu bündeln und aufzurechnen und in einem Umschlag mit Beschriftung bis 7. Oktober an die Gemeindebehörde abzugeben.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 23. d. Mts. hingewiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Buchekern-Sammlung.

Die diesjährige reiche Buchekernernte bietet die Möglichkeit, die Fettvorräte zu ergänzen und einer Verabreichung der Fettration vorzubeugen, wenn es gelingt, Buchekern in großen Mengen zu erhalten.

Es ist daher unbedingt erforderlich, Buchekern zu sammeln und an die in der neuen Schule befindliche Sammelstelle abzugeben. Die Sammelstelle zählt für 1 kg Buchekern 1,55 Mk., außerdem besteht für den Abgebenden ein Anspruch auf eine gewisse Menge Del.

Auch Eicheln und Kastanien sind zu sammeln, und an die Sammelstelle — neue Schule — gegen Vergütung abzuliefern.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

An den Hauptangriffslinien leitete das 1. Armeekorps die Infanterieangriffe.

Westlich der Aisne brach der Franzose, unterstützt von den Argonnen der Amerikaner, einen Einschlag zehntausender Panzerwagen an unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß

wurden unsere Vorposten kämpfend auf die vorgewiesenen Verteidigungslinien aus dem Tarnen und Sipont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen, über unsere vordere Kampflinie

Lafare bis auf die Höhen nordwestlich von Lafare und bis Fontaine en Darnois vorzudringen. Hier riegelten Reserveen den westlichen Endbruch ab. Mit besonderer

Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Aubevoie und südlich

Somme-Bp. Sie brachen vor unseren Kampfslinien unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von

Wormay scheiterten die bis zum Abend mehrmals wiederholten feindlichen Angriffe. In

den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Sulpes und der Aisne

griffen die Nordwesten von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen

und Amerikaner mit starken Angriffen begonnen. Der Artilleriekampf dehnte sich

über die Höhen westlich der Sulpes nach Westen bis zum Aisne, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur

Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr

wurde der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen

Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucon und bis an den Maasbogen

nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen. Der Feind

konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie und vorderen Artillerielinien

erreichen. Der mit weitgedehnten Zielen unternommene große französisch-amerikanische

Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert.

Neue Kämpfe stehen bevor.

Zur Kriegslage schreibt der „Berliner Bund“: „Marshall Foch wendet eine Fülle

von Mitteln auf, um, wenn irgend möglich, vor dem November zu entscheidenden Ergebnissen zu gelangen. Diese sind jedoch bisher

ausgeblieben, denn die Deutschen stehen heute erst in der Grundstellung, in der sie

sich schon im November vorigen Jahres befanden, und haben, mit Ausnahme des un-

wichtigen Vorsprungs von Ribiel, noch keinen wichtigen Punkt der alten Wehrstellung

aufgegeben. Sie haben vielmehr noch erobertes Vorland im Besitz. Foch kann

seine Offensive nicht tolaufen lassen oder stilllegen, ohne das Aushereingegeben zu

haben, um die deutschen Wehrstellungen zu durchbrechen. Darüber darf die schwebende

Stille, die nur eine Oppositionsraufe ist, nicht hinwegtäuschen. Heute ist die deutsche

Wehrstellung auf der ganzen Front von Flandern bis zum Sundgau unerschütterlich.

Dahinter liegt der tiefe, bis zum Rhein hin gestaffelte Stellungskomplex, der zugleich als

Kampfgelände dienen kann.“

Die „Agence Bulgare“ meldet: In

Erwägung des Zusammentreffens der jüngst eingetretenen Umstände, und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsche, dem Bulgarischen ein Ende zu setzen, den Generalstabschef des Heeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Ententearmee in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen mit dem Ziele des Abschlusses eines Waffenstillstandes und Friedens einzuleiten.

Die durch die militärischen Umstände geschaffene neue politische Lage in Bulgarien kann von der Bevölkerung der Mittelmächte mit aller Ruhe und Entschlossenheit betrachtet werden. Unbetrieblene Gerüchte, die bei diesen Anlässen leicht durch die Luft schwirren, können keineswegs als den Tatsachen entsprechend angesehen werden. Das militärische Mißgeschick, das Bulgarien für den Augenblick erlitten hat, kann begreiflicherweise auf die Stimmung seiner Bevölkerung und zugleich auch auf die Stimmung einiger politischer Kreise einwirken. Das bulgarische Volk weiß aber nur zu gut, daß die Entente sich auf eine ausgesprochene serbische Politik festgelegt hat und daß es nunmehr für Bulgarien kaum eine Brücke der Verständigung mit der Entente geben kann. Die nächste Konsequenz der jetzigen Lage wird wohl eine militärische sein. In dieser Hinsicht kann man versichert sein, daß unsere Heeresleitung für alle Eventualitäten gerüstet ist. Es werden neue Schritte und Maßnahmen nötig sein, aber schon heute kann man mit Bestimmtheit versichern, daß man den kommenden Ereignissen ruhig ins Auge sehen kann.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Drillsa, 26. September 1918.

Es ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß auch bei der jetzt im Gange befindlichen Schaumweinsteuer den Nachsteuerpflichtigen besondere Anmeldebestimmungen zugeteilt würden. Diese Annahme ist irrig. Die Anmeldepflichtigen haben vielmehr selbst die erforderlichen Vordrucke bei der Zollstelle zu entnehmen, bei der sie die Anmeldung zur Weinnachsteuer abgegeben haben.

Im bevorstehenden Wirtschaftsjahr erfolgt die Versorgung mit Leuchtöl, Kerzen und Kalzium-Karbid durch die Kommunalverbände. Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat für ihren Bezirk einschließlich der Stadt Radeberg mehrere Bestimmungen über den Kreis der Bezugsberechtigten und die Bezugsarten in einer Bekanntmachung vom 23. September 1918 getroffen. Wir weisen auf diese Bekanntmachung hin, der im Anhang ein Verzeichnis der zugelassenen Verkaufsstellen für die drei Arten von Beleuchtungsmitteln angefügt ist. Eine weitere Bekanntmachung setzt die Frist für die erste Anmeldung zur Belieferung der Beleuchtungsmittel-Karten fest. Die Frist muß auf jeden Fall eingehalten werden. Auch im amtshauptmannschaftlichen Bezirk soll wie in der Stadt Dresden an Bezugsberechtigte entweder Karbid oder Leuchtöl und Kerzen zugewiesen werden. Es ist aber davon abgesehen worden, zwei verschiedene Karten einzuführen. Bismehr ist die Beleuchtungsmittelkarte der Amtshauptmannschaft sowohl zur Anmeldung auf Karbid als auch zur Anmeldung auf Leuchtöl und Kerzen zu verwenden. Da die Zuweisungen an Leuchtöl und Kerzen verhältnismäßig gering sein werden, wird, wie schon wiederholt als notwendig bezeichnet worden ist, Karbid in größerem Umfange als bisher zur Beleuchtung herangezogen werden müssen. Bei

der Festsetzung der Höhe der zur Verteilung kommenden Leuchtmengen wird mit weitgehender Verwendung von Kriegsparlampen gerechnet. Diese kosten etwa 15 Pfg. und haben sich zur notdürftigen Beleuchtung sehr bewährt.

Mancher Mieter blickt dem Quartalsabschluss mit banger Sorge entgegen. Wird der Hauswirt kündigen, wird er mich steigern? Da ist es wichtig, zu wissen, daß es jetzt überall Mieteneinigungsämter gibt, die beiden Parteien zur Verfügung stehen. Einzelne Gemeinden haben bereits eigene Mieteneinigungsämter eingerichtet. Wo das nicht der Fall ist, hat das zuständige Amtsgericht die Aufgaben des Mieteneinigungs-Amtes. Daselbst kann seine segensreiche Tätigkeit nur entfalten, wenn es angerufen wird und zwar muß dies unverzüglich geschehen. Bei ungerechtfertigter Kündigung oder Mietsteigerung wende man sich daher unverzüglich an das Mieteneinigungsamt.

Weitere fleischlose Wochen in Sicht! Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, dürften die fleischlosen Wochen mit der am 27. Oktober d. J. ablaufenden denartigen Woche ihr Ende noch nicht gefunden haben. Auch in den Monaten November, Dezember und Januar werden voraussichtlich fleischlose Wochen im bisherigen Umfange beibehalten werden. Ungünstige Beschlässe liegen zurzeit noch nicht vor.

(R. M.) Kürbis bleibt frei. Gerüchte über eine bevorstehende Bewirtschaftung der Kürbisernte sind falsch. Auch eine Preisfestsetzung für Kürbis ist nach Mitteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst nicht in Aussicht genommen.

Erhöhung der Mählvergütung an die Mäher. Die Reichsgetreidestelle teilt mit: Das andauernd feuchte Wetter in der ganzen bisherigen Erntezeit und die dadurch bedingte feuchte Beschaffenheit des Frühbruschetreibes steigert die Leistung der Mäher hinsichtlich der Lagerung, Bearbeitung und Sicherung der Getreidevorräte, mindert ihre Mähleistungsfähigkeit für die feuchten Mengen und das voraussichtlich der Vorteil der Prämienzahlung für die Ersparnisemengen nur in geringem Maße die Erscheinung treten kann. Deshalb wird die Mählvergütung wegen Feuchtigkeit des Getreides für die Frühbruschetzeit um 4 Mark, also von 3 auf 7 Mark, erhöht. Die Zulage von 4 Mark wird für die Mengen, für die der Betrag von 3 Mark bereits gutgeschrieben ist, noch nachträglich gutgebracht.

Dresden. Am 13. d. Mts. fanden zwei Landsturmmänner im Hauptbahnhof einen Gewächskasten, den ein Mannoffizier verloren hatte. Sie bewirkten auf telegraphischem Wege die Rücksendung des nach Bad Elster bestimmten Koffers, nahmen ihn hier in Empfang und taten sich in seinen auf 2500 Mark bewerteten Inhalt. Nach umfangreichen Erörterungen wurden sie von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Der Koffer und der zum Teil verkaufte Inhalt konnte größtenteils wieder herbeigeschafft werden.

Fünfjahresfristige Zehnjahresgutscheine. Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altsadt gibt bekannt, daß die Geltungsdauer der in ihrem Bezirk herausgegebenen Kleingeldgutscheine über 50 Pfg. und 10 Pfg. bis mit 31. Dezember 1919 verlängert worden ist.

Blauen i. B. Wegen Kettenhandels mit Seiden- und Bailestoffen werden sich mehrere hiesige und zwei auswärtige Kaufleute und Händler vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Eine ganz bedeutende Menge solcher Stoffe im Werte von annähernd 100 000 Mark wurden vorgefunden.



Von Nah und fern.

Beisetzung des Herzogs Edward von Anhalt. In Dessau fand im Herzoglichen Mausoleum die feierliche Beisetzung des verstorbenen Herzogs von Anhalt statt, an der als Vertreter des Kaisers Prinz Joachim von Preußen, als Vertreter des Königs von Bayern Prinz Alois von Bayern teilnahmen. Die Beisetzung selbst war eine beschränkte Angelegenheit im engen Kreise.

Versin und die 9. Kriegsanleihe. Der Reichstag hat beschlossen, zur 9. Reichskriegsanleihe für die künftige Sparkasse 20 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die 8. Kriegsanleihe hatte die Stadt Berlin 75 Millionen Mark für die künftige Sparkasse gezeichnet. Einschließlich der Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe sind von der Stadtgemeinde Berlin insgesamt mehr als 515 Millionen Mark auf die Reichskriegsanleihen gezeichnet worden.

Der Ehrenbogen für Hildesheim. Der Ehrenbogen, den die Stadt Solingen dem Generalleutnant d. Hildesheim anlässlich seines 70. Geburtstag gewidmet hat, ist jetzt fertiggestellt. Bis Monats ist an diesem Werkstück Solinger Maschinenbauwerkstatt gearbeitet worden. In dem Gießerhof sind die Hauptstücke unserer erfolgreichsten kriegerischen Waffen, Kanonen, Panzerfahrzeuge, Artilleriegeschütze, verfertigt worden. Die Überreichung des Ehrenbogens soll im Großen Hauptquartier durch den Chef der Stadt Solingen erfolgen.

Wiedereröffnung des Betriebes der Hannoverschen Eisenbahn. Der seit Kriegsausbruch erloschene Betrieb der Hannoverschen Eisenbahn-Dampfbahn Hamburg v. d. O. - Hildesheim wird im Winterfahrplan wieder aufgenommen.

Eine Schießung mit Arzneimitteln. Ein von der Breslauer Kriminalpolizei angeordnetes Verbrechen. Ein russischer Staatsangehöriger hatte sich verhandelt, mit Breslauer Großhändlern, die sich mit dem Vertrieb von Apothekern beschäftigten, in Verbindung zu treten und sich Arzneimitteln in großen Mengen zu verschaffen. Es befanden sich darunter Waren, die die Apotheke nicht nur in sehr geringen Mengen, zum Teil gar nicht mehr, verkaufen, die jedoch der russische Vermittler in Mengen bis zu einhundert Kilogramm zu beschaffen imstande war. Ein großer Teil der Waren, der bereits nach Breslau geschickt war, wurde hier beschlagnahmt, während der Rest an der Grenze gefasst werden konnte. Bei seinem Verbrechen war der Verursacher von zwei Breslauer Apothekergehilfen unterstützt worden. Diese drei Personen sind von der Kriminalpolizei festgenommen worden.

Große Diebstahlsfälle hat die Hamburger Polizei verhindern können. Es war bekannt, dass in einem Raffineriegeschäft diebstahlsfälle zwischen mehreren Leuten erfolgt waren, die größere Geschäfte in Ol machen wollten. Die Polizei verstand es, Einblick in das Geschäft zu bekommen und die Beteiligten, einen Hamburger Kaufmann, einen Geschäftsmann aus Neumünster und einen Maschinenbauer aus Kiel, zu verhaften. Die drei Leute hatten einen Fabrikbesitzer in Neumünster Ol als Kasse für 1280 Mark verkauft. Im selben Falle der Fabrikbesitzer eine Million einhundertachtzig Mark bezahlte. Einhundertachtzig 20 000 Kilogramm Öl in einem Hamburger Speicher. Dort wurde es kurz vor der Verladung nach Neumünster beschlagnahmt.

Lebensmittel im Leichenwagen. Auf solingen Schleichwege fest bei der strengen Nachschau Lebensmittel verpackt worden, zeigen folgende Fälle: In Odenbüren wurde ein vom Fürstentum kommender Leichenwagen angehalten, der angeblich eine Leiche nach Münster bringen sollte. Statt der Leiche fanden die Beamten 25 Pfund Butter, 200 Eier und andere Lebensmittel in großer Menge. In Odenbüren wurde ein geheimnisvolles Notizbuch gefunden, dessen Fährten in Odenbürger Straße nach Wittenburg erweckt hatten, zum Geld gezwungen. Statt der Kranken fand man große Mengen Obst und Lebensmittel, die aus der Wittenburger Gegend nach Paris gebracht worden sollten.

Nur eine Woche Ausenthaltserlaubnis in Osnabrück. Aus München wird gemeldet: Mit Befristung vom 1. Oktober wurde für sämtliche arbeitsfähige Personen der ohne amtlich festgesetzten Berufsangehörigen Ausenthalt in Osnabrück, Kärnten und Gebirgsregionen und in allen Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern zur Kur und Erholung im allgemeinen auf eine Woche herabgesetzt und die Höchstzahl der arbeitsfähigen Personen, die in den einzelnen Bezirken beherbergt werden dürfen, auf 10% der in den Gattungen, Fremdenheimen usw. vorhandenen Betten bestimmt.

Die Katastrophe von Wöllersdorf. Die Explosionkatastrophe in Wöllersdorf bei Wien hat bisher 332 Todesopfer geordert. Im Augen-

bereit. Der Preis eines Anzuges, ganz gleich welcher Größe, beträgt etwa 100 Mark. Die Käufer müssen sofort bezahlen. Für Abänderungen wird nichts gerechnet.

Waisenspieler in Italien. Immer heftiger werden in Schottland die Bauerngehölze und kleineren Ortsorten von Wölfen überfallen. In der Ortschaft Crattole rief das Erscheinen eines Wolfes eine Panik hervor. Das Raubtier verfolgte neun Personen, wozu einige in das Spital übergeführt werden mußten. Der Wolf konnte wieder einfommen.

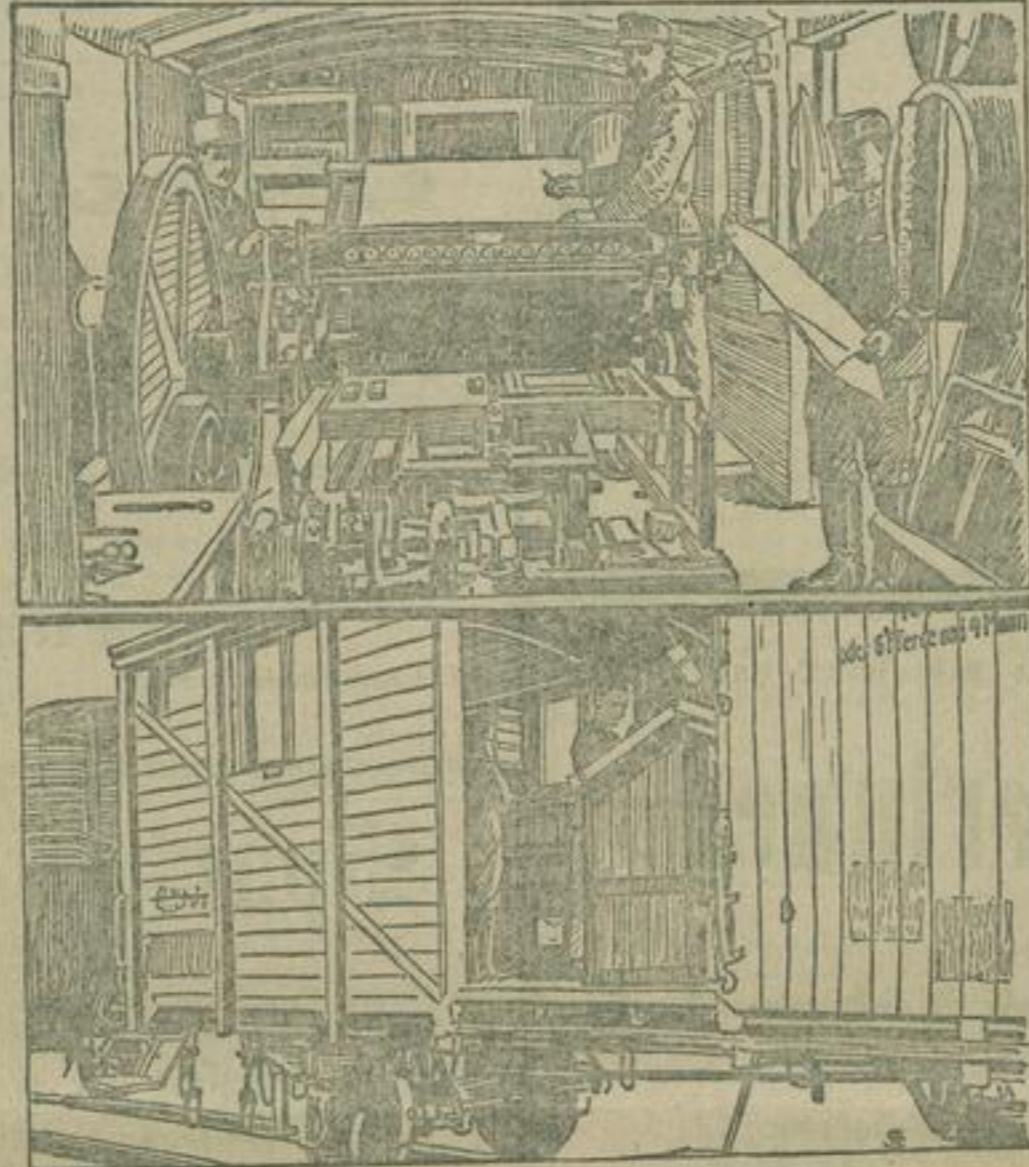
Attentat auf Trocki. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde am Trocki in Kurs ein Attentat unternommen. Ein Soldat schoß auf ihn, verfehlte ihn aber. Weiter wird berichtet,

neuen Krankheit, die sich in ganz Spanien, besonders aber in der Madrider Garnison, bemerkbar macht. Madrid verzeichnet bisher 4000 Fälle; die ersten Symptome sind die der spanischen Krankheit, die jedoch schnell in Typhus umschlägt.

Kuffchenerrögender Nord. Nach einem Bericht aus New York hat der Direktor der Evening World, Chapin, seine Frau ermorde und sich dann der Beihilfe gestellt. Chapin besaß sich in finanziellen Schwierigkeiten und wollte mit seiner Frau gemeinsam aus dem Leben scheiden, verlor aber dann den Mut, Selbstmord zu begehen.

Aus einem Felddruckerei-Zug.

Oben: Druckerei in Tätigkeit während der Fahrt. Unten: Sperreisen.



Im jetzigen Betriebe wird mit allen nur erdenklichen technischen Mitteln gekämpft. Der höchst zu noch bei Ausbruch des Krieges erdummen lassen, das nicht nur mit Kanonen, Panzern und Flugzeugen gekämpft wird, sondern daß auf die Distanz weiterer Fortschritte und in unserm deutschen Vaterlande nicht zu unterschätzen werden, um die Stimmung zu heben, da sie einsehen, daß sie mit Waffengewalt nicht auszuweichen können. Aber auch mit mind nicht unzulässig und berechtigt des Feindes be-

ginnen. Das bei uns und bei unseren Verbündeten die Druckdruckerei angestrebt im Jahre gekämpft wird, haben gibt unsere heutige Ausbildung einen hohen Stand. Sie zeigt eine Drucker in der Arbeit. Dadurch ist der Druckdruckerei gegenüber im Jahre. Erweitert im Jahre auf die schnelle Hilfe der Technik und den Anforderungen der Zeit. In diesem Punkte ist es so, daß der Druckdruckerei auch sein reichliches Zeit zur Bearbeitung des Materials bedarf.

blieb der Explosion befanden sich in den Kaminen 417 Arbeiterinnen. Durch die ungeheuren Stöße kamen, die sofort den ganzen Raum durchzogen, wurden die Angehörigen teils an der Stelle getötet, teils auf das schwerste verletzt. Es besteht nur geringe Hoffnung, die Schwerverletzten durchzubringen.

Einheitsauszüge in England. In England sollen demnächst Einheitsauszüge eingeführt werden. Drei Millionen Ellen schwarze, blaue und braune Stoffe, aus denen 800 000 Anzüge nach Maß angefertigt werden können, liegen

daß die ukrainische Regierung eine Verschönerung zur Emigration des Leiters der russischen Friedensdelegation, Katowski, angedacht habe.

Museumdiebstahl in Madrid. Zwei goldene Abendmahlische von großem künstlerischen und geschichtlichen Wert sind aus dem Prado-Museum in Madrid gestohlen worden. Das Museum wurde sofort geschlossen; Besucher und Angestellte wurden gerichtlich verhaftet. Der Dieb wurde nicht erwischt.

Eine Typhusepidemie in Spanien. Man meldet aus Madrid das Auftreten einer

Volkswirtschaftliches.

Starke Einengungsleistung. Die Reichsbekleidungsstelle will erneut darauf hin, daß mit der jetzigen Wirtschaftslage völlig unvereinbar ist, wenn an die Konfirmanden bestimmte Anforderungen bezüglich der Kleidung gestellt werden. Die ständig wachsende Knappheit an Stoff, Wert- und Erzeugnissen zwingt mit manchem alten Brauche zu brechen. Aus diesem Grunde ist seit längerem auch angeordnet, daß Bekleidungsstücke für besondere Konfirmations- und Kommunionkleidung oder für Stoffe dazu nur im Rahmen der Bekleidungsstellen abgegeben werden dürfen. Es muß insbesondere als durchaus genähert angesehen werden, wenn die Konfirmanden in geeigneten Kleidern zur Einsegnung erscheinen, sobald diese Kleidung sauber und in ordentlichem Zustande ist.

Keine Zwangsmaßregeln in die Hauswirtschaftslehre. Gemäß den Grundsätzen, daß die Einsegnung der Töchter und Brautleute in den Bekleidungsstellen beherrschte, erklärt die Reichsbekleidungsstelle, daß sie keinen Zwangsmaßregeln in die Hauswirtschaftslehre beabsichtigt.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein leiserer Fall geistiger Erkrankung kam hier vor einer Strafkammer zur Sprache. Der Berliner Ludwig D., hatte sich wegen unbedeutender Unterschlagung in dreizehn Fällen und wegen Untandhaltung in vier Fällen zu verantworten. Seit fünf Jahren hat der Angeklagte der Kriminalpolizei große Arbeit bereitet. Sobald ein unehrenhaftes Verbrechen bekannt wurde, wurde von einem angehenden Kriminalbeamten oder Staatsanwalt bei jeder einer Polizeistelle die telefonische Nachricht ein, daß ein gewisser D. als Täter sofort zu verhaften ist. Auch schriftlich erfolgten ähnliche Angaben. D. wurde unzählige Male festgenommen und in Haft gehalten, bis sich dann die Unterschlagung stets als falsch erwies. Er beichtete sich dann regelmäßig über diese unbedeutenden Verbrechen, so daß den Beamten große Unannehmlichkeiten entstanden. Schließlich kam man zu der Überzeugung, daß sämtliche falschen Angaben von D. selbst herrührten. Dieser wurde dann wegen Untandhaltung und unbedeutender Unterschlagungen unter Anklage gestellt. In der Verhandlung gab nun der Angeklagte zu, tatsächlich gegen sich selbst vorgegangen zu sein. Seit Jahren liege er, wenn irgend ein Kapitalverbrechen bekannt sei, unter dem Zwänge, sich selbst als den in Frage kommenden Täter anzugeben. Tadelung habe er unter solchen Zwangsverhältnissen gelitten und sich noch nichts langweilt und die Selbstanklagen erlebten. Nach seiner Entlassung sei dann eine Art Verteidigung über ihn gekommen. Der Gerichtshof kam zur Freisprechung.

Handel und Verkehr.

Von der deutschen Reichspost. Im Telegrammverkehr nach Österreich und Laxenburg gelten vom 1. Oktober ab dieselben Tarifgebühren wie im innerdeutschen Verkehr, das sind 8 Pf., für das Wort mit einer Mindestgebühr von 65 Pf. Im Telegrammverkehr mit Ungarn und Bosnien-Herzegovina beträgt die Mindestgebühr vom gleichen Zeitpunkt ab 10 Pf. mit einer Mindestgebühr von 85 Pf. Im Verkehr mit Ungarn wird insolge besonderer Verhältnisse in diesem Lande das Maximum der Preise vorübergehend auf 200 Gramm bestimmt.

Goldene Worte.

Ergebung in sein Schicksal ist die erste Forderung der Natur an den Menschen.
Friedr. Maxim. v. Klingert.
Wer das Beste will, muß oft das Beste leisten.
Lavater.
Besser ist, als schlecht, die Arbeit gar nicht tun.
Mäurer.

bei den Tieren? Ja, das ja immer gesagt, von denen kann man noch manches lernen.

Sollte du mich haben, so schreibe es mir; wenn nicht, so gebe ich es an andere hin. Die Welt ist überall schöner als da, wo man sich gerade befindet, darum erlaube der Mensch das Wissen.

Es lebe die Freiheit!

Schelmrat Grusius war ähnlich gestochen. Man fand ihn eines Morgens tot in seinem Bett mit seinem Schreibstift. Das vollendete, sorgfältig verpackte und bereits an den Verleger adressierte Manuskript seines letzten Werkes lag vor ihm, im Zimmer alles wie sonst.

Schlagfuss. sagte der Sanitätsrat Bolter Herrn, der nach der Ullrich dieses unerwartet schweren Todesfrage, aber dem Doktor Rees, der die Leiche abtransportiert zur gewöhnlichen Stunde in das Haus kam, sagte er etwas anderes.

Ältere Prophezeiung. Die Sache war natürlich verschieden. Ein Berliner der Kaiserin; was das arme Frauenzimmer unglücklich machen? Der Schelmrat wurde dann nicht wieder lebendig und im Herbst gestorben ist diese Feststellung ein Grund für ihn zu nennen. Er hätte sich noch zwei Jahre herumgedreht, um schließlich langsam, ein zu werden. Sein Leben war eines der schmerzhaftesten, die es gibt; schon seit vielen Jahren als eine Zulassung der Bestätigung an. Jede böswillige Missetat ist ja hier ungeschaffen, also können wir mit gutem Ge-

wissen schweigen. Nennen Sie den Verlauf des Vorganges? Sehr einfach: Höggliger Schwindel, tiefe Schlaflosigkeit, Benommenheit, Erschlaffung der Muskeln, Krämpfe, Herberdehnung - Schlagfuss. Die unmittelbare Todesursache ist also tatsächliche Schlagfuss; verstanden, Doktor?

Roland verstand. O, er verstand so viel besser, als der Sanitätsrat ahnte.

Reichen - Fährlichkeit. War es nur das? Konnte es nur das sein? Und seiner Versuch, ohne Wissen des Professors die Tropfen zu erhalten, die brutale Behandlung von Seiten des Kranken - mein Gott!

Roland überlebte. Diese Frau mit dem reinen, weisen Gemüte, mit dem Nagel eines Engels sollte - nein, nein, nein! Es war unsäglich, unendlich. Aber wäre denn dies das ehemalige, doch die unerbittliche Brutalität des Mannes ein Weib umwandelt, so daß auch die sanftere der nichts mehr zurückläßt, und kann denn ein Mahomedan nicht auch liegen? Er dachte an das Bild der Beatrice Cenci. Gab es etwas Milderes als diese Laubengänge, diese weichen, runden Wangen, diesen hellen Mund mit dem Minderjährigen? Und doch ward dieses junge Weib, von dämonischer Gewalt getrieben, zur Mörderin. Welche Lüste, wie leicht möglich, nicht, daß die Krankheit ihres Gemütes unheilbar war und sein Tod späterstens in einigen Jahren erfolgen würde, so wurde dadurch das Weib um so fester, aber auch das Verbrechen dauerer - nein, dies konnte er auf keinen Fall annehmen, sie sagte es und nur das

Unerschütterliche der ganzen Lage hätte sie zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben. Das Ende als sichere Folge des Leidens nur etwas zu beschleunigen, war ihr vielleicht nicht in dem Grade klar zu ersparen, wenn sie zum Überlegen überhaupt die volle Selbstbesinnung hatte. Die Hölle des Gemütes, die äußerste Nervenaufregung infolge festlicher Anlässe und physischer Ermüdung und auch der Gedanke noch: dem Kranken ist's ja nur eine Wohlthat - so war es geschehen, halb wachend, halb im traumhaften Dämmerzustand der ermatteten Seele - so hatte sie es getan.

Roland war in der peinlichsten Lage. Seine Stellung zum Hause gebot ihm, die unerlässlichen Anordnungen in die Hand zu nehmen; er hätte mit Linda sprechen, wenn auch nicht die üblichen Beileidphrasen sagen, so doch ihre Wünsche entgegennehmen sollen - er konnte es nicht - ihr genau vor ihrem Anblick. Aber er mußte doch etwas tun, irgendwas begimmen.

Er schelte. Traut erschien, anzusehen wie ein zitterndes Gespenst, wachschleich, mit dunklen Ringen um die Augen, die sie kaum zu erheben wagte. Was, sagte sie auch? - Traut, begann er mit plötzlich aufstrebender Hoffnung, haben Sie denn gehört den Herrn Schelmrat wieder bedient und wann waren Sie zum letzten Male in diesem Hause? -

Gar nicht. Herr Doktor, seit über acht Tagen nicht; ich lag ja broden fern und kann mich jetzt noch kaum fortbewegen. Was - was wird nun dem Herrn Schelmrat so schnell zugehoben sein?

Also doch nicht. Einen Augenblick hatte er den Gedanken erfaßt: Wenn es Traut gewesen wäre, der ungebildeten Dienerin war eine Fährlichkeit zugutunnen, und das hatte auch der Sanitätsrat jedenfalls gemeint, von Linda war sie nicht vorauszusetzen; sie konnte ohne Zweifel die Folgen ganz genau und hätte sich, mit der ihr in allen Dingen eigenen Gewissenhaftigkeit, streng an die Vorschriften gehalten, wenn nur der Unratig zum Gegenteil nicht übermäßig gewesen wäre.

War Frau Schelmrat unten, hat sie dem Kranken Medizin oder sonst irgend etwas gegeben? - traute er ganz überflüchtigweise noch.

Ja, weiß nicht. Herr Doktor, nein, nichts, gar nichts hat sie ihm gegeben; - sah sie dann schnell, wie tödlich erbrochen hing und wurde leichenweiß.

Roland hatte genug gehört und gesehen.

Es ist gut; der Herr Schelmrat wird am Schlagfuss, das hat Ihnen der Sanitätsrat wohl auch gesagt; wir müssen uns jetzt alle in das Bekleidungs finden. Der Sanitätsrat des Bekleidungs kann erst zum Begnadnis einsehen, ich werde das Bekleidungs anordnen. Sorgen Sie, daß Frau Schelmrat fern bleibt.

D gewiß, Herr Doktor. Sie sollten nur sehen, wie die arme Frau aussieht. Ich Gott, ach Gott! Wenn nur schon alles gut würde wäre.

Traut schlängte in ihre Schürze hinein.

Weich ein Kugensind ist doch das Tuscheln berg!



Nimmermüde Hände haben aufgehört zu schaffen.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie den herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres guten treusorgenden Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Johann Traugott Thieme

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannsten unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Werner für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer Georgi und den Chorschülern für den erhebenden Gesang, sowie dem Verein „Gemütlichkeit“ für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Herzlichen Dank der Firma Schöffel & Sohn und dem Personal für die Spende und dem herrlichen Blumenschmuck, sowie dem Deutschen Holzarbeiter-Verband und der Seidentuch-Abnahme der M.-A. Allen Denen noch unser herzlichster Dank.

Dir aber, du treues Herz, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Ottendorf-Okrilla, den 27. September 1918.

In tiefstem Schmerze die tieftrauernde Gattin

Christiane Thieme
nebst Kindern.

Sie sofort werden für unsere Ristenfabrik und unseren
Platz

10 Arbeiterinnen

gesucht.

August Walther & Söhne A.-G.
Moritzdorf.

Waffenwerk schafft Friedenswerk!

Die Sprengung des Ringes, den die Entente um uns gelegt hatte, ist das gewaltige Ergebnis unserer Schwertarbeit. Vom Schwerte kam der Frieden im Osten, es wird uns auch bei Zusammenfassung aller Kräfte von hier und Heimat den Frieden im Westen bringen. Deutsches Schwert und deutsche Kraft, sie sichern uns den Sieg und den deutschen Frieden.



Zeichnet 9. Kriegs-Anleihe.

Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Radeburgerstrasse
unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an **allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr.**
Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Verzinsung **3 1/2 Prozent.**
Übertragung von Einlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgt kostenlos.
Postsparkonto Leipzig 25927. — Gemeindegiro 291.

Die 9. Kriegs-anleihe liegt vom 23. September bis 23. Oktober dieses Jahres zur Zeichnung auf.
Wir bitten die Einwohnerschaft, auch diesmal wieder nach Kräften dazu beizutragen, daß der Anleihe ein voller Erfolg gesichert wird.

Zeichnungen bitten wir bei unserer Sparkasse zu bewirken, von welcher wegen Flüssigmachung des Geldes das weitgehendste Entgegenkommen zu erwarten ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Frachtbriefe mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt
Buchdruckerei H. Rühle.

Gasthof zum „Schwarzen Roß“

Sonntag, den 29. September, abends halb 8 Uhr

Bunter Vortrags-Abend

unter Mitwirkung von **Dresdner und Leipziger Künstlern.**

Die Vortragsfolge verzeichnet:

Musik, ernste und heitere Vorträge, Tänze, Theater.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 Mt., 2. Platz 1 Mt., 3. Platz 0,75 Mt.

Anfang halb 8 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein kunstfreundliches Publikum höflich ein

Wilhelm Klanta.

Zur Beschaffung von

Saat-Kartoffeln

frühe **Rosen, Kaiserkrone, Up to date aus Posen**
empfiehlt gegen Saatkarte.

Hugo Katzschmann, Lausa.

Teile hierdurch meiner werten Kundschaft mit, daß ich nicht mehr Auenstrasse, sondern vom 1. Oktober an im

Friedrich Wilhelms-Bad

Radeburgerstrasse, wohne.

Ernst Bär, Photograph.

Sparkasse Lausa

Postfachkonto, Leipzig Nr. 5404. — Gemeindegiroverbandssparkasse Lausa.
Fernsprecher: Amt Moritzdorf 26.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse

in hochst., halbst., Zwergobst, senf- und wagerecht, Schurdbäume, Spaliere und U-Formen

Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren

hochst. und Sträucher, Rhubarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten, Wildpflaumen, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsiger Ware

Preisliste frei.

Graf's Baumschulen, Lausa

Fahrrad-Ersatz - Bereitungen

Carbidlampen

Taschenlampen, Batterien

Nähmaschinen-Ersatzteile

Fahrrad-Reparaturen

Fahrradhaus „Friseh auf“

Offenbach a. M.

Verkaufsstelle Ottendorf-Okrilla

Auenstrasse 30.

Landes-Kartoffelkarten

werden noch angenommen und **sofort**

beliefert

Max Herrich, Ottendorf-Okrilla

Eine Lori schönes Magde-

burger

Weißkraut

ist eingetroffen.

Franz Kluge, Marktball.

Futter-Röhren

Zentner 9,50 Mt.

hat auf Lager und empfiehlt

Hugo Katzschmann, Lausa.

Rechnungen

empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 29. September 1918.

18. Sonntag nach Trinitatis.

Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ehrendank für Bürger, Blut und Thier.
Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Abnahme der drei letzten Jahrgänge.

Mitteilungen des Lebensmittelamts.

In den Geschäften Konsumverein, Herrich, Hobe und Kluge wird Weißkraut verkauft.
1 Pfund kostet 12 Pfg.

Montag gelangt — wenn einachend — zur Bestellung in sämtlichen Geschäften ein halbes Pfund Kunstbrot zu 37 Pfg.

